

den teich und den bach
und eine halbe tagereise weit
den fluß, der zum meer geht
es gibt bänke
auf denen freunde sitzen
und den wein, der geschichten erzählt
warum
ging ich
in die stadt
du sagst:
hörst du nicht,
wie die stadt stöhnt
du sagst:
siehst du nicht
den dunst, der die dächer erdrückt
du sagst:
schmeckst du nicht,
was uns tag um tag vergiftet
schrei doch
deinen namen zu den türmen von babylon
man wird dich nicht hören
such doch
die wiesen, die du so liebst:
"betreten der grünflächen bei strafe verboten"

warum nur
bleibe ich
und flüchte nicht
aus atlantis vor dem untergang
vielleicht
weil du dort bist
und mit mir redest

Frage

Wurüm bin i
nei der Schtadt
wu die Sunna
gfiltert werd
vo dan Raach,
und wu der Dunst
auf der Decher hengt?
As geit doch brauna Hügl,
grüena Hügl,
derzwischer die Heckn
und an kleena Wald!

As Bachla,
a Benk,
wu dei Freundschaft
alla Toooh drauf hockt
und an Wei,
wu der Gschichtn verzehlt!
Wurüm bin i
nei der Schtadt?
Du säigst zu mer:
Des it da sou.
Die Hoehhäuser
verschtähn di niet,
wennst na dei Hemmwäh
verzehlst.
Süch doch a Wiesn,
wusta sou garn hast,
wenn sa korz vorn
Schneidn it
Da schtätt:
Däbta drauf gähst,
des it verboutn.
Überall it alles
verboutn.

Beinah alles verboutn.
A Glück,
daß da nu schnauf dörfst
wenns a nach Raach
und Draack schmeckt.
Frög i mi,
wurüm i niet fortgäh,
ehfacht fort
vo dara Schtadt?
Välleicht wall du dört bist
und mit mir redst.

Hier sind große Partien in beiden Fassungen nahezu textgleich, dennoch gibt es in jeder Version Textteile, die nicht in das jeweils andere Sprachmedium transferiert werden, etwa in der hochsprachlichen Fassung die Strophen 2 und 6–8, in der mundartlichen Fassung der Schluß der 1., 4. und 6. Strophe. Sinnbefrachtete Begriffe wie "Babylon" und "Atlantis" aus der hochsprachlichen Fassung werden weder wörtlich noch sinngemäß in die Mundartversion übernommen: es ist nicht möglich, denn in der Mundart herrschen andere Gesetzmäßigkeiten.

Aschaffenburg

Stiftsmuseum

Neueröffnung ab 16. Juni d.J.
Mi – Mo 10 bis 13 und 14 bis 17 Uhr
Di geschlossen

Galerie Jesuitenkirche

Christian Schad: Die späten Jahre (1942-1982)
17. 9. bis 13. 11. 1994
Di – So 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr

Bamberg

Naturkundemuseum, Fleischstraße 2

Kuriositäten und Raritäten
täglich außer Mo 9 bis 17 Uhr

Bad Kissingen

Museum im Alten Rathaus

Otto von Botenlauben:
Minnesänger – Kreuzfahrer – Klostergründer
23. 9. bis 6. 11. 1994
Mo – Fr 10 bis 13 und 13.30 bis 17 Uhr
Sa 10 bis 12 Uhr / So 14 bis 17 Uhr

Eckersmühlen / Kreis Roth

Historischer Eisenhammer

bis 31. Oktober tägl. (außer Mo/Di) 13 bis 17 Uhr

Fladungen / Rhön

Fränkisches Freilandmuseum

Das Haus Mühlfeld
bis 30. 11. 1994 täglich (außer Mo) 9 bis 18 Uhr

Hof

Museum Bayerisches Vogtland

Die fränkische Flora vor 200 Millionen Jahren
19. 8. bis 7. 10. 1994
Mi / Do / Fr 9 bis 16 Uhr, Sa / So 10 bis 16 Uhr

Kronach

Festung Rosenberg

Lukas Cranach –
ein Maler-Unternehmer aus Franken
bis 21. August täglich 9 bis 18 Uhr

Mödlareuth / Kreis Hof

Grenzmuseum

Neueröffnung ab Juni 1994

Nürnberg

Schulmuseum der Universität

Paniersplatz 37 / III
"Ene, dene Tintenfaß ...

Historisches zum Schulanfang"

bis 13. 9. 1994
Mo / Di / Fr 9 bis 13 Uhr
Mi / Do 9 bis 17 Uhr, So 14 bis 17 Uhr

Germanisches Nationalmuseum

Die ersten Franken in Franken:
Das Reihengräberfeld von Westheim
22. 9. 1994 bis 26. 2. 1995

Museum Industriekultur

Äußere Sulzbacher Straße 60
Schwarz – weiß – bunt / Drucker in Nürnberg
16. 9. bis 16. 10. 1994

Pappenheim / Altmühltal

Zeughaus in der Burg

Gottfried Heinrich Graf zu Pappenheim
(1594-1632)
bis 31. 8. täglich (außer Mo) 9 bis 17 Uhr

Thalmässing / Kreis Roth

Vor- und frühgeschichtliches Museum

Historische Grenzsteine im Hochstift Eichstätt
22. 4. bis 31. 10. 1994

Tüchersfeld

Fränkische-Schweiz-Museum

Glauben daheim:
Bildzeugnisse evangelischer Frömmigkeit
22. 7. bis 11. 9. 1994 Di – So 10 bis 17 Uhr

Würzburg

Städtische Galerie

Annäherung:
"Ein Sorgenkind" von Hugo v. Habermann
16. 7. bis 25. 9. 1994
Di – Fr 10 bis 17 Uhr Sa / So 10 bis 13 Uhr

Mainfränkisches Museum

Entfaltete Schönheit – Fächer
30. 9. bis 6. 11. 1994 tägl. (außer Mo) 10 bis 17 Uhr

Eröffnung der "Galerie für Zeitgenössische Kunst in Franken" in Schweinfurt. Die Städtischen Sammlungen Schweinfurt können im Sommer 1994 das 10-jährige Jubiläum der Galerie Alte Reichsvogtei begehen. Dies ist ein willkommener Anlaß, die Bestände in den Räumen der Galerie neu zu ordnen. Gleichzeitig bietet sich die Gelegenheit, die Neuerwerbungen der letzten Jahre vorzustellen. Das Haus kann sich nun als Galerie für zeitgenössische Kunst in Franken

präsentieren. Die Sammlung umfaßt stellvertretend für die große Palette moderner Kunst des 20. Jahrhunderts Werke von "Altschäffel bis ZEN 49": Bilder, Graphiken, Plastiken und Objekte von Künstlern regionaler aber auch internationaler Bedeutung und spiegelt das Kunstschaffen vom Anfang unseres Jahrhunderts bis in die 90er Jahre wider. Die aktuelle Hängung bemüht sich dabei um eine inhaltliche Verknüpfung beider Komplexe.

Die zeitgenössische Kunstszene in Franken ist durch Arbeiten etwa von H. Altschäffel, N. Kleinlein, R. Mühlmeier, R. Nepita, H. Pfeuffer und natürlich der Gruppe Schweinfurter Künstler vertreten. Diese umfangreichen Bestände dürften in Franken einzigartig sein.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Kunst der Gruppe ZEN 49 ein, seit vor einigen Jahren der Nachlaß des 1976 in Schweinfurt verstorbenen Conrad Westpfahl übernommen werden durfte. Einige der Gründungsmitglieder oder Freunde dieser abstrakt arbeitenden Künstler-

gruppe sind inzwischen durch Werke vertreten: Rolf Cavael, Karl Otto Götz, Otto Ritschl, Fred Thieler, Theodor Werner.

Zwei berühmte, in Schweinfurt durch bedeutende öffentliche Arbeiten bekannte Künstler, Georg Meistermann und Karl Fred Dahmen, Vertreter des deutschen Informel, sind in der Galerie mit charakteristischen Bildern ebenfalls zu sehen.

Zwei umfangreiche Sammlungen aus Privatbesitz werden als Leihgaben einen Rückblick ins 18. und 19. Jahrhundert erlauben: die Bilder aus eine Graphik-Ausstellung mit Werken moderner Kunst aus den Beständen der Städtischen Sammlungen gezeigt.

Von Juli bis November wird im Galerie-Studio parallel zur Neuhängung in den unteren Räumen eine Graphik-Ausstellung mit Werken moderner Kunst aus den Beständen der Städtischen Sammlungen gezeigt.

Galerie Alte Reichsvogtei, Obere Str. 11-13, 97421 Schweinfurt, geöffnet täglich außer Montag von 10-13 und von 14-17 Uhr. Eintritt frei.

Fränkisches in Kürze

Stellenausschreibung:

Der Bezirk Mittelfranken sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt **einen Leiter / eine Leiterin** für die Forschungsstelle für fränkische Volksmusik der fränkischen Bezirke Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken im Schloß Walkershofen bei Simmershofen (Nähe Uffenheim).

Der Forschungsstelle obliegt die wissenschaftliche Erforschung und Pflege der Volksmusik in Franken. Die Aufgaben des Leiters / der Leiterin umfassen insbesondere:

1. Sammlung, Aufbereitung und Veröffentlichung des Volksliedes, der Volksmusik und des Volkstanzgutes
2. Schulung von Musikanten, insbesondere Jugendgruppen
3. Dokumentierung und Archivierung
4. Aufbau und Pflege einer Sammlung alter Notenbücher und seltener Volksmusikinstrumente

Die oben genannte Stelle ist nach VergGr. II/I a BAT bzw. BesGr. A 14/15 bewertet. Der Bewerber / die Bewerberin sollte möglichst ein Hochschulstudium der Volkskunde bzw. Musik-

geschichte absolviert haben und über Erfahrungen auf dem Gebiet der Musikgeschichte (speziell der fränkischen Volksmusik) verfügen.

Der Bezirk Mittelfranken fördert die berufliche Gleichstellung der Frauen und begrüßt es, wenn sich Frauen bewerben.

Telefonische Auskünfte sind unter der Rufnummer 09848/470 möglich.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis spätestens 01. 09. 1994 an das Personalreferat (Referat 1.2) der Bezirksverwaltung, Bischof-Meiser-Straße 2, 91522 Ansbach.

Das Aschaffener Stiftsmuseum

ist Ende Juni wiedereröffnet worden. Wegen einer Totalrenovierung (Kostenaufwand rund sieben Millionen Mark) war das städtische Museum mehrere Jahre geschlossen gewesen.

Die neugestaltete Sammlung zeigt Sakralkunst aus Stadt- und Untermainregion, kirchliche Gerätschaften, Goldschmiedearbeiten, Handschriften, Bildnisse und Skulpturen aus der Romanik und Gotik, darunter ein Relief Tilman

Riemenschneiders. Umfangreiche Sammlungen aus der Vor- und Frühgeschichte Aschaffenburgs bilden den zweiten Schwerpunkt des Hauses: Handwerkliche Geräte, Vasen, Fibeln, Grabbeilagen und Grabsteine römischer Legionäre sind eindrucksvolle Zeugnisse provinzial-römischer Vergangenheit am Main.

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist das Museum im Kapitelhaus des 1803 säkularisierten Kurmainzer Stiftes St. Peter und St. Alexander untergebracht. Die ehemalige Stiftskirche, deren älteste Teile im ausgehenden 12. Jahrhundert errichtet worden sind, schließt sich direkt an das Kapitelhaus an.

Ein Trachtenmarkt in Greding

findet heuer erstmals statt, und zwar vom 16. bis 18. September. Für Handwerker, Händler und Trachtenliebhaber besteht dort die Möglichkeit ein breitgefächertes Angebot zur Trachtenherstellung kennenzulernen.

Dr. Hanswernfried Muth im Ruhestand

Nach über 40jähriger Tätigkeit in Diensten der Stadt Würzburg trat Dr. Muth, seit 1978 Direktor des Mainfränkischen Museums auf der Festung Marienberg, in den altersbedingten Ruhestand. Nachfolger wird der bisherige Hauptkonservator am Museum, Dr. Hans-Peter Trenschele.

Dr. Lydia Bayer,

Gründerin und Leiterin des Nürnberger Spielzeugmuseums, trat ebenfalls in Pension. Den Grundstock des Sammlungsgutes hatte sie 1966 mitgebracht. In den fast 30 Jahren ihrer Tätigkeit gelang ihr eine wesentliche Erweiterung dieses in Deutschland einzigartigen Museums sowie der Umzug in das jetzige Museumsgebäude.

"Einen Korb holen" in Lichtenfels

Wer sich in der Deutschen Korbstadt Lichtenfels einen Korb auf originelle Art abholen will, kann dies auf zweierlei Weise tun: Zum Beispiel beim berühmten Korbmarkt, der dieses Jahr vom 16. bis 18. September stattfindet oder nach absolviertem Flechtkurs, von dem es mittlerweile elf Termine gibt. (FR.)

140 Jahre Eisenbahn im Spessart

Das erste Wochenende im Oktober steht in Aschaffenburg ganz im Zeichen der Bahn: Sonderfahrten, Filme, Vorträge, eine Ausstellung und ein Bahnhofsfest erinnern an die Inbetriebnahme der "Ludwigs-Westbahn" von Würzburg nach Aschaffenburg vor 140 Jahren. (FR.)

127 unterfränkische Gastwirte

erhielten aus der Hand des Regierungspräsidenten Dr. Franz Vogt eine Urkunde, weil sie sich an dem zu neunten Male durchgeführten Wettbewerb "Hier wird bayerisch/fränkisch gekocht" erfolgreich beteiligt hatten. Der Wettbewerb verzeichnet eine jährlich steigende Tendenz.

Die älteste Ansicht Ochsenfurts

entdeckte kürzlich Prof. Otto Meyer in der Handschriftenabteilung der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek: Sie ist in einer ehemals dem Würzburger Domkapitel gehörenden Handschrift aus dem Jahre 1556 enthalten. Bisher hielt man das frühbarocke Ölgemälde aus dem Jahre 1623, das im Ochsenfurter Rathaus hängt, für die älteste Darstellung der Stadt.

Für eine ökologische Zukunft des Mains

Der Fischereifachberater des Bezirks Unterfranken hat die Gründung einer "Arbeitsgemeinschaft Main" angeregt. In ihr sollen Oberfranken, Unterfranken, Baden-Württemberg und Hessen gemeinsam versuchen, Konzepte für die ökologische Zukunft des Flusses zu erarbeiten. So könne z. B. das Programm "Lachs 2000" der Rheinlandliegerstaaten nur dann sinnvoll genutzt werden, wenn auch alle Main-Anreiner zusammenarbeiten.

Bürgermeister macht sich fürs Gemeinde-Backhaus stark

Die Vorbehalte mehrerer Gemeinderäte, die das Geld zur Sanierung des gemeindeeigenen Backhauses nicht mehr bewilligen wollten ("es entstehen beträchtliche Kosten für die Allgemeinheit und nur wenige profitieren davon"), konnte der Hettstadter Bürgermeister und Stellvertretende Landrat Waldemar Zorn überwinden: Das Backhaus, der Anziehungspunkt des alljährlichen Dorffestes im August, trage mit dazu bei, daß das Dorf lebens- und lebenswert bleibt. Der Gemeinderat bewilligte dann die nötigen 30.000 DM im Haushalt.

Erfolgreiche Volksmusik-Forschungsstelle

Die "Forschungsstelle für fränkische Volksmusik der Bezirke Ober-, Mittel- und Unterfranken" im Schloß Walkershofen bei Uffenheim hat, trotz Mittelkürzungen, die Bestände des Archivs für instrumentale Volksmusik weiter ergänzen können. Die Sammlung der Tonträger wird auf rund 900 erweitert.

Name gesucht

Hof (FR): Am Beginn einer umfassenden Kampagne zur Wirtschaftsförderung wenden sich Politiker und Wirtschaftsexperten an die Bürger der Landkreise Hof und Wunsiedel sowie der Stadt Hof, um einen werbewirksamen Namen für den sperrigen Begriff "Nordostoberfranken" zu finden.

Falken starten nachmittags

Schillingsfürst (FR): Ab 1. März kreisen die Adler, Geier und Falken in Schillingsfürst und Schloß Tambach auch wieder nachmittags. Damit sind die Könige der Lüfte im Bayerischen Jagdfalkenhof und seiner Tambacher Zweigstelle meist täglich um 11 Uhr (nur nach Vereinbarung über Telefon 098 68/69 41) und 15 Uhr am Start.

Neuer Chef am Germanischen Nationalmuseum

Am 1. August d.J. wird Dr. Ulrich Großmann, bisheriger Gründer und Leiter des Weserrenaissance-museums in Lemgo, die Position des Generaldirektors in Nürnberg übernehmen. Der 40jährige Großmann verwaltet dann einen Etat von rund 35 Millionen DM und steht rund 160 Beschäftigten vor. Als seine wichtigsten Aufgaben nannte er eine Neuordnung der Dauerausstellung, Kooperation mit anderen Häusern und weiterhin die Durchführung großer Sonderausstellungen. Kultusminister Zehetmaier, Vorsitzender des Verwaltungsrates des "Germanischen", erklärte im Zusammenhang mit der Berufung Großmanns, er verbürge sich für die weitere uneingeschränkte Selbständigkeit des Museums.

Aus der Rhön kein Museum machen!

Das Bayerische Umweltministerium hat ein Rahmenkonzept für das "Biosphärenreservat Rhön" als Leitlinie für die Entwicklung dieses Gebietes vorgelegt. Es geht dabei um eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung dieser Region. Gegen die in diesem Konzept geplanten Einschränkungen und Verbote, denen sich Straßenverkehr, Wirtschaft, Fremdenverkehr und Gastronomie unterziehen sollen, haben sich inzwischen die Wirtschaftskammern aus Bayern, Hessen und Thüringen ausgesprochen: Sie befürchten, daß die Rhön ein "großflächiges Museum" werden könnte.

Akademie für Freizeitgärtner

An der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim/Lkrs. Würzburg wird eine "Akademie für Freizeitgärtner" eingerichtet. Ihre Aufgabe wird die Förderung des

Freizeitgartenbaues und der Gartenkultur allgemein sein. Es wird Fortbildungsveranstaltungen geben. Informationen zur fachgerechten Gestaltung und umweltgerechten Pflege von Gärten sowie Möglichkeiten, den Erfahrungsaustausch der Freizeitgärtner zu fördern.

Atlas der unterfränkischen Dialekte

Dialektologisch gesehen besteht Unterfranken immer noch aus einer Vielzahl weißer Flecken auf der Sprachenlandkarte. Dies bedeutet, daß die diversen Eigenheiten einzelner Regionen, etwa hinsichtlich des Wortschatzes oder des Satzbaues, wissenschaftlich noch nicht exakt erfaßt sind. Mit dem insgesamt auf zwölf Jahre angelegten, vom Freistaat Bayern und von der deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Forschungsvorhaben "Sprachatlas von Unterfranken" hat sich Prof. Dr. Norbert Wolf, Institut für Deutsche Philologie der Universität Würzburg, ein wichtiges Ziel gesetzt.

Bambergers Geburtsurkunde ist heimgekehrt

Bamberg (FR): Anläßlich der offiziellen Inbetriebnahme des neuen Benutzersaales im Staatsarchiv Bamberg Ende Januar ist auch die Stadtgründungsurkunde von 1007 zurückgekehrt. Alle Urkunden des Archivs aus der Zeit vor 1401 waren im Laufe des 19. Jahrhunderts an das allgemeine Reichsarchiv bzw. das Bayerische Hauptstaatsarchiv in München gelangt. Diese Schätze sind nun zusammen mit dem "Bamberger Geburtschein", der die Gründung des Bistums bestätigt, in einer kleinen, aber hochkarätigen Ausstellung zu sehen. In dem für knapp eine Million Mark umgebauten Benutzersaal des Staatsarchivs stehen jetzt 24 computergeeignete Arbeitsplätze und Einzelkabinen zur Verfügung. Auch ein behindertengerechter Aufzug wurde eingebaut.

Vor 50 Jahren: Besetzung und Beschlagnahmung von Burg Greifenstein nach Hitler-Attentat

HEILIGENSTADT (FR). „Die Familie Stauffenberg wird ausgelöscht bis zum letzten Glied“, befand der Befehlshaber des Ersatzheeres, Heinrich Himmler, am 3. August 1944. Vorausgegangen war das gescheiterte Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944, bei dem Klaus Schenk Graf von Stauffenberg im Führerhauptquartier eine Bombe mit Zeitzünder installiert hatte. Nach dem Attentat und dem mißlungenen Staatsstreich wurden in den folgenden Wochen von der eilends eingerichteten „Sonderkommission 20. Juli“ rund 7000 Personen verhaftet und die Hauptschuldigen in Schauprozessen vor dem Volksgerichtshof abgeurteilt. Stauffenberg

und zwei seiner Mitverschwörer wurden unmittelbar nach ihrer Verhaftung standrechtlich erschossen. Für die Familie des Generalstabsoffiziers, wohnhaft auf Schloß Greifenstein in der Fränkischen Schweiz, hatten die Ereignisse des 20. Juli 1944 weitreichende Konsequenzen, wie der jetzige Schloßherr Graf O. Phillip Schenk von Stauffenberg (Neffe des Hitler-Attentäters) zu berichten weiß: Am 21. Juli 1944 wurde Schloß Greifenstein von der Gestapo besetzt, die Mitglieder der Familie drei Tage lang verhört; schließlich wurde die Anlage am 25. Juli beschlagnahmt. Am gleichen Tag fand auf dem Heiligenstädter Marktplatz eine Kundgebung mit 2000 Hitler-Anhänger statt, die mit dem Zug aus Nürnberg angeeist waren. Im Polizeibericht heißt es dazu: „Im Verlauf dieser Kundgebung wurde auf der über Heiligenstadt liegenden alten Burg Greifenstein, dem Sitz der Grafen Stauffenberg, erstmals die Hakenkreuzfahne gehißt“. Und dann am Ende etwas kleinlaut: „Die Stimmung der Bevölkerung gegen das Stauffenberg'sche Geschlecht darf in der Mehrheit als zurückhaltend bezeichnet werden. So waren auch keinerlei spontane Gewaltakte gegen den Stauffenberg'schen Besitz zu verzeichnen“. Am 11. August 1944 erging der Haftbefehl auf „Sippenhaft“, in deren Folge 15 Familienangehörige verschleppt wurden. Vier Familienangehörige verstarben im Laufe der Zeit an Mißhandlungen und an den Strapazen der Verschleppung. Außer Berthold, dem Bruder des Hitler-Attentäters, der am 10. August 1944 hinge richtet wurde, wußte keiner der Familienangehörigen von den Attentatsplänen.

(Informationen über die Nazi-Zeit in der Fränkischen Schweiz: Dr. Manfred Franze, Danziger Straße 2, 91320 Ebermannstadt, Telefon 09194/1055. Schloß Greifenstein: Telefon 09198/423)

Kulturvielfalt in der Region Nürnberg

ERLANGEN (FR). „Kulturbörse '94 – Kultur in der Region“ heißt das Forum für Kulturschaffende und Kulturinteressierte vom 3. bis 6. November 1994. Mittelpunkt ist eine zweitägige Messe in der Erlanger Heinrich-Lades-Halle, zu der das „Handbuch Kultur“ erscheint und die neue Kulturdatenbank KultData vorgestellt wird. Informationen: Kulturbörsen-Büro beim Kulturamt Erlangen, Telefon (091 31) 86 29 85.

Bamberg: Trödelmarkt an der Sinfonie

Neben der neuen Konzert- und Kongreßhalle „Sinfonie an der Regnitz“ wurde ein neuer Trödelmarkt eingerichtet, auf dem jeweils an den Donnerstagen Verkäufer aus ganz Franken ihr Flohmarkt-Sortiment anbieten.

Bauschutt gab gotische Statuen frei

KITZINGEN (FR). Als einzigartig in Unterfranken gilt der Fund dreier gotischer Skulpturen, die Ende Juni bei Erdarbeiten in der katholischen Pfarrkirche St. Johannes in Kitzingen entdeckt wurden. Bei den 1,10 Meter großen Figuren aus grünem Sandstein handelt es sich vermutlich um eine Dreikönigsgruppe aus der Zeit zwischen 1350 und 1380. Die beiden Könige und die Madonna lagen nur 40 Zentimeter unter dem heutigen Bodenniveau und stammen aus dem romanischen Vorgängerbau der heutigen Johanneskirche. Jetzt hoffen die Experten auf den Fund des Mohrenkönigs Balthasar und des Jesuskinds, das die Gottesmutter ihrer Haltung zufolge in den Armen gehalten haben mußte. Stadtpfarrer Herbert Baumann kann sich vorstellen, daß die Figuren bald wieder ihren angestammten Platz in seiner Kirche einnehmen werden.

Täglich 2000 Badegäste

STAFFELSTEIN (FR). Mit Bayerns wärmster und stärkster Thermalsole, der Obermain-Therme in Staffelstein, geht es weiter aufwärts. Badeten bereits im ersten Betriebsjahr 1986 täglich rund 1600 Gäste in dem eisen- und kohlen säurehaltigen „Gesundheitswasser“, so können heute die Verantwortlichen stolz die Rekordzahl von mehr als 2000 Heilungs- und Badespaßsuchenden vermelden.

Auf literarischen Spuren in Bamberg

Literarisch interessierte Gäste können in Bamberg völlig neue Wege gehen: Mit einem eben erschienenen Spezialprospekt mit dem Titel „Auf poetischen Spuren“ lädt das Städtische Fremdenverkehrsamt dazu ein, Erinnerungsstätten an jene ehemaligen Bamberger Bürger oder durchreisende Literaten zu besuchen, die Bambers Ruf als eine Stadt der Bücher begründen halfen.

Prager Glaskunst in der Bamberger Neuen Residenz

BAMBERG (FR). „Prager Glaskunst“ ist bis 25. September 1994 in den Ausstellungsräumen der Neuen Residenz in Bamberg (Am Domplatz) zu bewundern. Die Schau wird als Beitrag zur Städtepartnerschaft zwischen dem Altstadtbezirk Prag 1 und Bamberg gemeinsam vom Bamberger Historischen Museum und der Hochschule für angewandte Kunst in Prag veranstaltet. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Präsentation neuer Tendenzen der „freien“ Glaskunst mit zum Teil provozierenden Programmen und einer völlig neuen Ästhetik. Die Ausstellung ist täglich von 9.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 geöffnet.

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung / Band 38

Hrsg. von der Coburger Landesstiftung.
456 S., 263 Abb. Coburg (Landesstiftung)
1993.

Die Coburger Landesstiftung legt hiermit als 38. Band die in den Jahren 1992 und 1993 eingereichten wissenschaftlichen Arbeiten vor. Es ist im Rahmen dieser Anzeige nicht möglich, auf alle Aufsätze auch nur cursorisch einzugehen. Ohne deshalb andere Mitarbeiter hintanzusetzen, seien folgende Beiträge herausgehoben: Alfred Greibig: Die Kunst der Konstrukteure (Vorderlader und Gewehre vom 16. bis 19. Jh. aus den Kunstsammlungen der Festung Coburg) – Hartmut Wecker: Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg als Komponist und Mäzen – Margarethe Wittmann: Die Fledermausfauna des Coburger Landes – R. Axmann: Seelsorge an Martin Luther – Lutz Unbehauen: Leben und Werk des Baumeisters Nikolaus Gromann – Harald Bachmann: 75 Jahre Coburger Landesstiftung. Schließlich seien noch angeführt die Tätigkeitsberichte der Kunstsammlungen, des Naturkunde-Museums und die Coburger Bibliographie für das Jahr 1992.

Friedrich-Rückert Studien / Band VII, zugleich Jahrbuch der Rückert-Gesellschaft e.V. Schweinfurt 1993/94. Hrsg. von Hartmut Bobzin, Wolfdietrich Fischer, Max-Rainer Uhrig. 150 S., 3 Abb. Würzburg (Ergron) 1993.

In dem vorliegenden, wieder gut ausgestatteten Jahrbuch befaßt sich M.-R. Uhrig mit der Biographie des Dichters: Der Autor weist nach, daß die 1908 in Dresden in ärmlichsten Verhältnissen gestorbene 70jährige Lina Gröbe eine natürliche Tochter Rückerts gewesen sein muß. Der Beitrag von Claudia Wiesen befaßt sich mit den philosophischen Eindrücken, die die Italienreise auf Fr. Rückert ausgeübt hat. Dagmar Kötting behandelt das 1812 verfaßte Lustspiel "Der Scheintod", die erste poetische Beschäftigung Rückerts mit dem Orient. Richard Schmidts beschreibt "Rückert als Shakespeare-Übersetzer". Ebenfalls um Rückert als Übersetzer geht es in Dorothee Wittmann-Klemms Beitrag "Blonden in der Gondel". Richard Dove stellt einen "Vergleich Rückert und Mörike – in memoriam" an. Und Grundsätzliches "Zur Problematik der arabisch-deutschen und deutsch-arabischen Übersetzung" bringt der Aufsatz von Baher M Elgohary, Kairo.

Karl Hochmuth: Ein Mensch namens Leysentretter, Roman, 236 S., Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg, 1991, Brochur, 29,80 DM

Was hat Gültigkeit? Auch dann, wenn die Zeit gekennzeichnet ist von der sinnlosen Grausamkeit des Krieges, von den Leiden der Gefangenschaft? Zeitlose Gültigkeit kennzeichnet das Buch des Würzburger Autors Karl Hochmuth, in dem Werner Leysentretter aus der Gefangenschaft zurückkehrt in das zerstörte, im Wiederaufbau befindliche Würzburg. In lebendiger Sprache erzählt Hochmuth über das Gefangenenerlager, über die barbarische Arbeit der Holzfäller in den russischen Wäldern. In Rückblenden kommen die Jugendjahre in Würzburg und die Zeit des Arbeitsdienstes und des Krieges in Erinnerung. Was hat Gültigkeit? Vielleicht, daß der Soldat Leysentretter keine Freude vermittelt über das Töten von Gegnern, von anderen Menschen: daß er aufrüttelt gegen die Gleichgültigkeit angesichts des alltäglichen Schießens und Mordens in "Kampfgebieten". Hochmuths Roman verdeutlicht das Schicksal einer Generation, die das Leiden durchstehen muß, nachdem Aggressoren einen Krieg vom Zaun gebrochen haben. Durch die stark autobiographische Züge bietet das Buch ein authentisches Zeitbild, das aufgrund der gegenwärtigen Kriege in unserer Nachbarschaft ungewollte Aktualität erhalten hat.

A. von Papp

Palmbaum, Literarisches Journal aus Thüringen.

Hrsg. von der Thüringischen Literaturhistorischen Gesellschaft Palmbaum e.V., Jena, erscheint vierteljährlich ab 1993.

Im 2. Jahr erscheint, herausgegeben von der Thüringischen Literaturhistorischen Gesellschaft Palmbaum e.V. mit Sitz in Jena, Haus auf der Mauer, Johannisplatz 26, 07743 Jena, die Zeitschrift "Palmbaum, Literarisches Journal aus Thüringen." –

Aufsätze zur Geschichte und Gegenwart der Literatur Thüringens, neue Texte thüringischer Autoren sowie Rezensionen sind in dieser umfangreichen, mehr als 120 Seiten starken, Vierteljahresschrift vertreten und geben einen ausgezeichneten Überblick über das literarische Schaffen in unserem nördlichen Nachbarland, von dem sich auch immer wieder Spuren nach Franken ziehen lassen.